

Die sprechenden Steine der Stadtkirche Unna

UNNA. Mehrere Jahre haben sie recherchiert, jetzt haben Hartmut Hegeler und Jürgen Düsberg ihr Buch über die Grabsteine der Stadtkirche abgeschlossen. Es offenbart faszinierende Schicksale.

Von Anna Gemünd

Längst verstorbene Pfarrer, Bürgermeister, Juristen, Adlige, Ehefrauen und Kinder aus Unna – ihre Lebensgeschichten sind dank Hartmut Hegeler und Jürgen Düsberg jetzt dokumentiert. Über zwei Jahre haben die beiden Pastoren im Ruhestand geforscht, welche Geschichten sich hinter den Inschriften auf den Grabsteinen in der Unnaer Stadtkirche verbergen.

Entstanden ist eine Schrift, die detailliert nicht nur die Geburts- und Sterbedaten vieler Unnaer Familien auflistet, sondern auch einen aufschlussreichen Blick in die Stadtgeschichte ermöglicht. Die über 200 Seiten starke Publikation, die Hegeler und Düsberg jetzt fertiggestellt haben, lässt erahnen, dass die beiden Pastoren viel Zeit und Herzblut in ihre Recherchen gesteckt haben.

In ihrem Vorwort sprechen die beiden Autoren selbst von „abenteuerlichen Recherchen“. Denn die Grabsteine, die 1911 angehoben und an den Seiten des Kirchenschiffes aufgestellt wurden, waren teilweise schwer beschädigt. Mittels hochauflösender Bilder konnten Hegeler und Düsberg jedoch viele Inschriften am Bildschirm entziffern.

Die Tatsache, dass die Grabsteine bis 1911 quasi den Fußboden der Kirche bildeten,

Hinter einem nachträglich eingebauten Treppenaufgang zur Orgel-Empore verbergen sich ebenfalls Grabsteine - leider kaum lesbar.

führte dazu, dass der Sand- und Kalkstein, aus dem sie größtenteils bestehen, vielfach abgetreten war. Wo Buchstaben nicht mehr zu entziffern waren, half den beiden Pastoren oftmals ein Wappen weiter, das viele der einflussreichen Familien Unnas auf den jeweiligen Grabsteinen verewigen ließen.

Vor eine echte Herausforderung stellte die beiden Hobbyforscher jedoch der Nebenraum neben dem Haupteingang des Kirchenschiffs: Hier stehen 15 Grabsteine an den Seitenwänden - jedoch wurden sie schon vor Jahrzehnten durch einen Treppenaufgang zu der Orgelempore überbaut. Schlimmer noch: Unter den Treppenaufgang wurden Schränke eingebaut, die die Hälfte der Grabmäler ganz verdecken. „Leider wurde versäumt, vor den Bauarbeiten eine Bestandsaufnahme oder Fotos von diesen kulturhistorischen Schätzen anzufertigen“, kritisieren Hegeler und Düsberg.

Doch die beiden wussten sich zu helfen: Mittels Muskelkraft mehrerer Helfer wurden schwere Holzplatten von den Seitenwänden weggeräumt, die die Grabplatten zusätzlich verdeckten. Bei sechs Grabsteinen blieb es trotzdem zunächst ein Rätsel, wie sie angesichts der Enge durch den Treppenaufgang fotografiert werden sollten. Die Lösung brachte schließlich das, was einem „Selfie-Stick“ wohl am ähnlichsten kommt: „Ein Handy, angebunden an einer langen teleskopartigen Fluokastange, ermöglichte die Fotoaufnahmen der Grabsteine, indem es in den schmalen



Die Grabsteine in der Stadtkirche Unna lagen bis 1911 auf dem Boden des Gotteshauses. Danach wurden sie an den Seitenwänden des Kirchenschiffes aufgestellt. FOTOS PRIVAT

Der wohl größte Frevler aus Sicht der beiden Pastoren: Auf einem Grabstein wurde ein Stromkasten montiert - die Inschrift zu entziffern ist dadurch nicht mehr möglich.

Spalt zwischen Treppenverkleidung und Außenwand in die Tiefe gelassen wurde“, erklären Jürgen Düsberg und Hartmut Hegeler und entschuldigen sich gleichzeitig, dass dies der Grund für die schlechte Qualität der Fotos von diesen Grabsteinen sei.

Dass auch die Sturmschäden am Turm der Stadtkirche und die nun laufende umfassende Sanierung der Fassade



Einfluss auf ihre Arbeit hatten, versteht sich von selbst. Doch die beiden Pastoren sehen darin auch eine Chance für die Grabsteine: Sie sehen

die Möglichkeit, dass im Rahmen der Sanierungsarbeiten der besagte Nebenraum „neugewürdigt und gestaltet“ werden könne.

Die „sprechenden Steine“ der Stadtkirche

- Die Grabsteine in der Stadtkirche sehen Hartmut Hegeler und Jürgen Düsberg als „sprechende Steine“, die die Lebensgeschichten längst verstorbener Unnaer lebendig werden lassen können.
- Einige Beispiele für Schicksale, die Hegeler und Düsberg durch ihre Recherchen herausfanden: Die kleine Theodora Mollenhoff starb 1777

nur zwölf Tage nach ihrer Geburt. Hart traf es auch die Familie Rademacher: Die Bürgermeisterfamilie verlor innerhalb kürzester Zeit drei ihrer vier kleinen Kinder – auch davon zeugen Grabsteine in der Stadtkirche. Besonders lange beschäftigt hat die beiden Pastoren ein Mann, der schon von Berufs wegen das Interesse der beiden auf sich zog: **Thomas Davidis war Pfarrer - und**

hatte vier Frauen! Nacheinander allerdings. Bis die vier Frauen alle einwandfrei Davidis zugeordnet werden konnten, mussten die beiden Pastoren lange recherchieren. Es hat sich gelohnt: Mit Thomas Davidis würdigen die beiden nämlich jenen Kirchenmann, der Unnas Stadtkirche nach einem Sturmschaden wieder auf Vordermann bringen ließ.

